

BRAUNSCHWEIG

CSD in Braunschweig: Laut, bunt und mit deutlicher Botschaft

Mehr als 5000 Menschen zogen am Samstag durch Braunschweig, um ein Zeichen gegen Diskriminierung zu setzen. Die Botschaft ist eindeutig.

Daniel Johannes Kalis

Braunschweig. Für Toleranz und Vielfalt – und gegen Gewalt und Diskriminierung: Beim Christopher Street Day (CSD) in Braunschweig sind am Samstag nach Angaben der Polizei und Veranstalter mehr als 5000 Menschen durch die Straßen gezogen, um für ihre Rechte zu demonstrieren und gemeinsam zu feiern. Glitzernde Outfits in allen Farben des Regenbogens funkelten in der Sonne bei warmen 26 Grad, während Federn, Pailletten und kunstvolle Make-up-Kreationen die Individualität der vielen bunten und teils schrill kostümierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der queeren Gemeinschaft betonten.



Um die 5000 Menschen haben am Samstag bei der CSD-Demo in Braunschweig für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung der queeren Gemeinschaft ein Zeichen gesetzt.

JÖRG KOGLIN/FMN

Die queere Community hat bisher keinen expliziten Schutzstatus im Grundgesetz, obwohl sie als die ‚letzte Gruppe der während der NS-Zeit Verfolgten‘ gilt, die noch keinen umfassenden gesetzlichen Schutz genießt.

Björn Waldmann, Pressesprecher des CSD Braunschweig zu den Forderungen

In diesem Jahr schien die Energie der vielen Teilnehmer noch kraftvoller und die Botschaften noch dringlicher zu sein. Die sogenannte Pride Season in Braunschweig steht unter dem Motto: „Dresscode Vielfalt – Gerechtigkeit ins Grundgesetz“. „Die queere Community hat bisher keinen expliziten Schutzstatus im Grundgesetz, obwohl sie als die ‚letzte Gruppe der während der NS-Zeit Verfolgten‘ gilt, die noch keinen umfassenden gesetzlichen Schutz genießt“, erklärt Björn Waldmann, Pressesprecher des CSD Braunschweig. Aus diesem Grund wird eine Aktualisierung des Grundgesetzes gefordert, bei der sexuelle und geschlechtliche Identität in Artikel 3 aufgenommen werden soll, um die Gleichstellung langfristig zu sichern.

14 Parawagen mit lauter Musik rollten unter anderem über den Bohlweg, den Waisenhausdamm und die Münzstraße in Richtung Kohlmarkt, um dann über die Lange Straße und Hagenmarkt wieder auf dem Schlossplatz anzukommen. Mehr als 80 Ordnerinnen und Ordner sorgten neben einem Großaufgebot der Polizei während der Demonstration für Sicherheit und einen geregelten Ablauf. Nachdem es 2023 einen mutmaßlich homophoben Angriff gegeben hatte, wurden die Sicherheitsvorkehrungen verschärft. Das Organisationsteam des CSD setzte auf mehr Sicherheitspersonal auf dem Schlossplatz. Beim Straßenfest auf dem Schlossplatz präsentierten sich zudem 26 Stände aus Parteien, Vereinen und Unternehmen.



Um die 5000 Menschen haben am Samstag bei der CSD-Demo durch Braunschweig mitgemacht. JÖRG KOGLIN/FMN



Karoline Eberhardt lebt offen bisexuell. Die 25-Jährige ist aus Hannover angereist, um beim CSD Braunschweig mit dabei zu sein. DANIEL KALIS/FMN



Dass in Braunschweig kein Platz für Hetze ist, wurde beim CSD deutlich gemacht. JÖRG KOGLIN/FMN



Mit bunten Kostümen zogen die Teilnehmer der queeren Gemeinschaft am Samstagmittag durch Braunschweigs Innenstadt. JÖRG KOGLIN/FMN

Elke Pink ist Diakonin bei der evangelischen Kirche in Braunschweig und engagiert sich beim CSD mit dem „Segenbogen“. JÖRG KOGLIN/FMN



Über den Köpfen wehten bunte Fahnen, während die Menge rhythmisch zu den Klängen von kultiger Pop-Musik von Madonna, ABBA oder Lady Gaga tanzte. Doch zwischen all dem Jubel und der Freude lag auch eine spürbare Entschlossenheit in der Luft – eine klare Forderung nach mehr Gerechtigkeit und Gleichstellung. Eine von den mehr als 5000 Demo-Teilnehmern war Elke Pink. Nahezu unauffällig stand die 51-Jährige an ihrem bunten Lastenrad. Pink arbeitet als Diakonin bei der Evangelischen Kirche in Braunschweig. Ihr buntes Lastenrad, verziert mit einem großen Regenbogen und bunter Dekoration, soll ein rollender Segen auf Rädern sein: „Ich möchte die Menschen segnen, so wie sie sind.“

Ein paar Meter neben ihr feierte Karo Eberhardt ausgelassen zu den Hits der Parawagen. Grüne Baseball-Cap, schwarze Brille, die Regenbogenflagge als Umhang. „Es ist traurig, dass Diskriminierung immer noch so präsent ist“, sagt die Hannoveranerin. Seit ihrem Coming-out als bisexuell hat sich die 25-Jährige zur Mission gemacht, so viele CSDs wie möglich zu besuchen – nicht nur zum Feiern, sondern auch, um ein Zeichen gegen den wachsenden Rechtsruck zu setzen.

Nach einem zweiwöchigen Rahmenprogramm mit einer bunten

Mischung aus Information, Kultur und Politik erreichte der diesjährige CSD unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Thorsten Kornblum seinen Höhepunkt in der zweitägigen Kundgebung. „Wir werden dafür kämpfen, dass der Artikel 3 im Grundgesetz geändert wird. Braunschweig ist bunt und wir müssen in Zeiten von Hass und Hetze laut für die Rechte der queeren Gemeinschaft einstehen“, betonte Kornblum in seiner Rede.

Anzeige

Nach der rund zweistündigen Demonstration quer durch die Innenstadt zeigte sich Teilnehmerin Karo Eberhardt zwar erschöpft, aber glücklich. „Liebe und Vielfalt auf der Straße zu zeigen, ist in gesellschaftlich aufgeheizter Zeit immens wichtig“, betont Eberhardt.

Angekommen am Schlossplatz schmierte sich Diakonin Elke Pink noch einmal ordentlich Sonnencreme ins Gesicht. Bei strahlendem Sonnenschein und ausgelassener Stimmung zog auch sie ein positives Fazit. „Ich finde es toll, dass so viele Menschen für die queere Gleichberechtigung kämpfen“, sagt Pink im Gespräch mit unserer Zeitung.

Mit dem sogenannten Sommerlochfestival feiert die queere Gemeinschaft Braunschweigs einmal jährlich Vielfalt und Liebe. Besonders im Fokus steht die Gleichberechtigung von Menschen, die sich der LGBTQIA+-Gemeinschaft an-

Braunschweig ist bunt und wir müssen in Zeiten von Hass und Hetze laut für die Rechte der queeren Gemeinschaft einstehen.

Thorsten Kornblum (SPD), Oberbürgermeister zum CSD Braunschweig

gehörig fühlen. Der Sammelbegriff meint Menschen, die entweder nicht heterosexuell sind oder sich nicht dem Geschlecht zugehörig fühlen, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Die Buchstaben stehen dabei unter anderem für lesbisch, schwul, bisexuell, transgener und mehr. Organisiert wird der CSD ehrenamtlich vom Verein für sexuelle Emanzipation.

Nach der Demonstration fand ein Bühnenprogramm mit diversen Künstlerinnen und Künstlern statt. Den Abschluss des CSD-Wochenendes bildete schließlich ab 22 Uhr die Pride-Night-Abschlussparty im Jolly Time.

LICHT PARCOURS 2024

Stadt Braunschweig
Fachbereich Kultur und Wissenschaft

www.lichtparcours.de